

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Band 16

Ausgegeben 22. Dezember 1977

Nr. 33

Phytocoris extensus REUTER, 1904

(Hemiptera, Heteroptera, Miridae)

Mit 3 Figuren

EDUARD WAGNER und HANS H. WEBER

Hamburg und Kiel

In seiner Arbeit über *Phytocoris* (1976) meldete WAGNER den Neufund dieser Art durch F ÖNDER, Izmir, aus dem Westen der Türkei. Der Vergleich dieser Tiere mit dem Holotypus von *Phytocoris extensus* REUTER, 1904 ergab keine wesentlichen Unterschiede. Daher wurde damals auf eine Untersuchung der Genitalien des Holotypus verzichtet. Nun beschrieb aber SEIDENSTÜCKER (1976) *Phytocoris milbus* aus der Türkei, der ebenfalls *Ph. extensus* REUT. sehr nahestehlt und vielleicht sogar mit ihm identisch ist. Das veranlaßte uns, die Untersuchung der Genitalien der REUTERschen Type jetzt nachzuholen. Dabei kamen wir zu folgendem Ergebnis

Wie bereits WAGNER mitteilte, waren die Unterflügel völlig um das Genitalsegment herumgeschlagen und mit ihm verklebt. Es wurde daher abgetrennt und durch Aufweichen von den Unterflügeln befreit. Das nun freiliegende Genitalsegment erwies sich als völlig unausgereift und war durch Zusammentrecknen geschrumpft. Seine Dorsalseite zeigte eine Grube, deren Ränder abgerundet waren und die wir als Genitalöffnung ansprechen mußten. Jetzt wurde das Genitalsegment in Kalilauge gekocht und dann in Glycerin überführt. Dabei erhielt es die Gestalt von Fig. c. Es war jedoch völlig hautartig und seine Gestalt ging beim Unterbringen auf einem Objektträger in die Breite. Da es völlig durchsichtig war, ließen sich jetzt auch Einzelheiten erkennen. Am deutlichsten sah man die beiden Parameren. Am besten ausgebildet ist das linke Paramer (Fig. b). Es unterscheidet sich nicht von demjenigen der ÖNDERschen Tiere und von *Ph. milbus* SEID. Das rechte Paramer (Fig. a) zeigt erhebliche Schrumpfungserscheinungen, vor allem an der Hypophysis. Die äußere Wandung des Segments war leicht an ihrer feinen Behaarung zu erkennen. Aber wir suchten vergeblich nach den Rändern der Genitalöffnung. Sie waren nach unten umgebogen und unscharf. Bei stärkerer Aufhellung erkannten wir dann am linken Rand den nach hinten gerichteten Fortsatz, der dem von *Ph. milbus* SEID. entspricht. Auch der am rechten Rand sitzende knopfförmige Fortsatz scheint vorhanden zu sein, hat aber seine Lage völlig verändert. Durch wiederholtes Drehen konnte schließlich auch der gabelförmige, gestielte Mittelfortsatz entdeckt werden. Er hat ebenfalls seine Lage verändert und liegt schräg in der Öffnung. Seine beiden Spitzen waren deutlich zu erkennen, aber auch an seiner Basis ein kurzes Stück des Randes der Genitalöffnung. Der Penis liegt als dunkler Schatten unter diesen Teilen, seine Umrisse sind zu

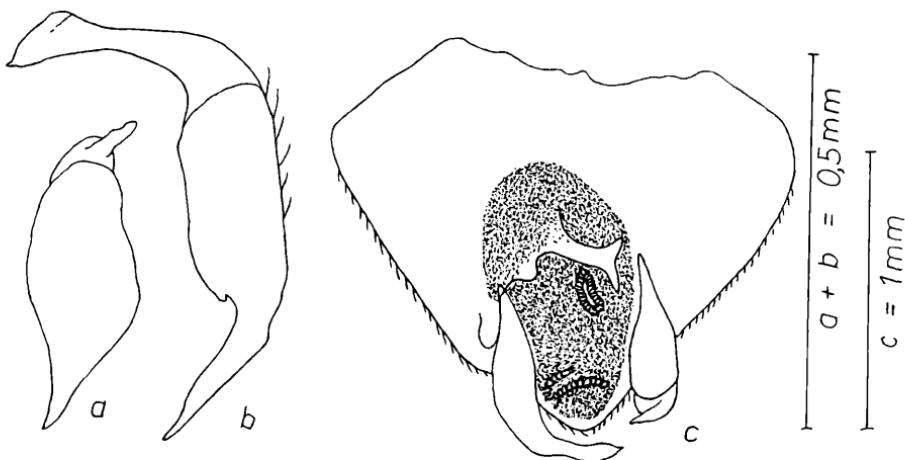


Fig. a-c. *Phytocoris extensus* REUT. (Holotypus)

a: rechtes Paramer von oben – b: linkes Paramer von oben – c: Genitalsegment von oben.

erkennen. Ebenfalls sieht man etwa in seiner Mitte die sekundäre Gonopore. Am Ende des Penis ist der dorsale gezähnte Anhang der Vesika zu sehen. Seine Lage zeigt, daß die Penisspitze aufgerichtet ist, vermutlich durch das Schrumpfen beim Trocknen. Ein kammar- artiges Spikulum konnte nicht gefunden werden. Vermutlich ist es sehr schwach chitinisiert.

Das Segment wurde dann getrocknet und aufgeklebt. Danach ließen sich wieder nur die Parameren erkennen. Als Ergebnis unserer Untersuchungen stellen wir fest, daß sowohl die ÖNDERSchen Tiere als auch *Ph. milvus* SEID. hier keine Merkmale zeigen, die eine Unterscheidung ermöglichen.

Es ist leicht zu erklären, wie REUTER dazu kam, über den Holotypus zu schreiben: „segmento maris genitali ad marginem aperturae mutico“ Er hatte das frische, am 11. 5. 1884 gefangene Tier nicht gesehen. Er beschrieb die Art erst 1904. Damals dürfte das Genital- segment bereits die Schrumpfungen gehabt haben, die wir vorfanden. Da REUTER nur in auffallendem Licht untersuchte, kann er die Fortsätze nicht gesehen haben. Überdies waren seine Augen seit 1900 ständig schlechter geworden, was 1910 zur völligen Erblin- dung führte und um 1904 wohl schon erheblich weit fortgeschritten gewesen sein dürfte.

Auch in den übrigen Merkmalen stimmen alle Tiere weitgehend überein. Die Länge be- trägt bei der REUTERSchen Type (♂) 7,0 mm, bei den ÖNDERSchen Tieren beim ♂ 7,0 mm, beim ♀ 6,0–6,35 mm; die Type von *Ph. milvus* SEID. mißt 6,4 mm, das von SEIDEN- STÜCKER dazugestellte ♀ ist brachypter und nur 4,6 mm lang. Da die ÖNDERSchen ♀ ausgebildete Halbdecken haben, gibt es hier zwei Möglichkeiten. Entweder handelt es sich hier um eine Art, bei der das ♀ dimorph ist, oder das von SEIDENSTÜCKER dazu- gestellte ♀ gehört einer anderen Art an. Auch die Färbung stimmt weitgehend überein. REUTER bezeichnet sie zwar als „pallide virescens“. Heute stimmt sie mit den ÖNDER- schen Tieren überein, die von WAGNER als hellgrau-gelblich bezeichnet wurde; anderer- seits nennt SEIDENSTÜCKER seine beiden Tiere bleich wachsfarben. Die Zeichnung ist

bei allen Tieren nur schwach erkennbar, aber gleich angeordnet. Die Behaarung ist hell, schwarze Haare fehlen. Der Kopf hat bei seitlicher Betrachtung eine nur leicht gewölbte, geneigte Stirn. Sie ist vom Tylus durch eine tiefe Einkerbung getrennt, steht aber nicht über ihn vor. Bei einigen Tieren sind schwach erkennbare Querstreifen vorhanden, die in der Mitte unterbrochen sind. Der Okularindex beträgt bei der Type 1,92, bei den ÖNDER-schen Tieren beim ♂ 2,0–2,4, beim ♀ 2,8, beim ♂ von *Ph. milvus* SEID. 2,27, beim ♀ 2,35. Die Fühler sind bei allen Tieren hell, sehr lang und dünn und tragen eine feine helle Behaarung. Das 1. Glied ist schlank bei der Type (♂), 1,7× so lang, bei den Tieren von ÖNDER beim ♂ 1,65×, beim ♀ 1,48×, bei *Ph. milvus* SEID. beim ♂ 1,46×, beim ♀ 1,53× so lang wie die Kopfbreite. Es trägt zuweilen schwach erkennbare rötliche Flecke. Das 2. Glied ist bei allen Tieren 1,6× so lang wie die Pronotumbreite, nur beim ♀ von *Ph. milvus* SEID. ist es 2,16× so lang; das erklärt sich aber dadurch, daß dieses Tier brachypter ist und ein wesentlich schmaleres Pronotum hat. Das 3. Fühlerglied ist durchweg 0,6×, beim ♂ von *Ph. milvus* 0,8× so lang wie das 2.; beim ♀ von *Ph. milvus* fehlt es. Auch das 4. Fühlerglied fehlt allen Tieren. Das Pronotum ist bei allen Tieren hell gefärbt. Ihm fehlt die dunkle Querbinde vor dem Hinterrand. Letzterer ist stets weißlich. Manche der Tiere haben einen mittleren hellen Längsfleck, einige außerdem helle Flecke hinter den Schwielen. Das Scutellum ist hell. Der Clavus an der Ader mit dunklem Längsfleck. Im Corium parallel zum Clavusrand befindet sich ein ebensolcher Längsfleck. Dazu tritt oft ein kürzerer Streif, der mit dem längeren einen spitzen Winkel bildet. Vermutlich meint SEIDENSTÜCKER diese Flecke, wenn er von einem „varipes-Muster“ spricht. Die Membran variiert in der Färbung von hellgrau bis fast dunkel. In letzterem Falle zeigt sie weiße Flecke; bisweilen ist auch nur ein heller mittlerer Längsfleck vorhanden. Die Unterseite ist hell. Der Bauch an den Seiten mit rötlichen Längsflecken, die jedoch bei manchen Tieren fehlen. Die Beine sind hell. Schenkel mit reihenförmig angeordneten braunen oder roten Flecken. Der Type fehlen die Hinterschenkel, REUTER hatte sie aber gesehen, denn er schrieb von ihnen „inferne anguste diluta chermesinis“. Die Schienen sind hell, ohne Punkte, mit feinen hellen Dornen. Die Tarsen sind bräunlich, ihr 3. Glied ist 1,2–1,4× so lang wie das 2. Die Angabe bei WAGNER, daß es 1,6× so lang sei, beruht auf einem Versehen. Die Länge des Rostrum wird von REUTER und WAGNER falsch angegeben. Sie schreiben, es reiche bis zum Genitalsegment. Tatsächlich liegt seine Spitze bei der Type neben dem Genitalsegment. Als wir jedoch das Tier abweichten und umdrehten, konnten wir feststellen, daß dem Rostrum das 1. Glied fehlte und die Glieder 2–4 nur durch die Stechborsten mit der Kopfspitze verbunden waren. Wie es zu dieser Beschädigung gekommen ist, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Vermutlich haben sich dabei die Stechborsten aus dem Rest des Rostrum etwas herausgezogen, wodurch eine größere Länge des Rostrum vorgetäuscht wurde. Bei den Tieren von ÖNDER reicht das Rostrum je nach dem Grad der Neigung des Kopfes bis zum 4. oder 5. Abdominalsegment. SEIDENSTÜCKER machte hier keine klaren Angaben. Er schreibt nur, daß es die Hinterhüften überrage.

M a t e r i a l 1 ♂ (Holotypus), Fl. Hermos, 11.5.1884, leg. J. SAHLBERG; Madran, 3.7.1973, 2 ♂♂, 1 ♀, leg. F. ÖNDER; Bordy, 30.7.1973, 1 ♂, leg. F. ÖNDER. Eine Wirtschaftspflanze wurde nicht festgestellt. Die Tiere wurden von Kräutern und Gräsern gestreift.

Die Type REUTERS trägt einen Zettel in der Handschrift REUTERS mit der Angabe „*Phytocoris extensus* n. sp.“. Da sie das einzige Tier der Art in der Sammlung REUTER ist, kann eine nachträgliche Verwechslung ausgeschlossen werden.

Als Ergebnis unserer Untersuchungen stellen wir fest, daß die Tiere von ÖNDER ohne

Zweifel *Phytocoris extensus* REUTER sind, daß aber auch das ♂ von *Ph. milvus* SEID. dazugestellt werden muß. Beim ♀ dieser Art haben wir erhebliche Zweifel, ob es wirklich dazugehört.

Literatur

REUTER, O. M., 1904–05 *Capsidae novae mediterraneae* V – Öfv Fin. Vet. Soc. Förh., **47** (4): 1–2.

SEIDENSTÜCKER, G., 1976: *Phytocoris milvus* n. sp. aus der Türkei. – Reichenbachia, Mus. Tierk. Dresden, **16**, Nr. 5 73–80.

WAGNER, E., 1970/71 Die *Miridae* Hahn, 1831, des Mittelmeerraumes und der Makaronesischen Inseln, Teil 1. – Entom. Abh. Mus. Tierk. Dresden, **37** Suppl. 199–200.

WAGNER, E., 1976: Über *Phytocoris* Fallén. – Reichenbachia, Mus. Tierk. Dresden, **16**, Nr. 6: 82–85.

Anschriften der Autoren

Dr. E. Wagner, D – 2 Hamburg 62, Moorreye 103,

Dr. H. H. Weber, D – 23 Kiel 1, Kronshagener Weg 70.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1976-1977

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard, Weber Hans H.

Artikel/Article: [Phytocoris extensus REUTER, 1904 \(Hemiptera, Heteroptera, Miridae\) 319-322](#)